

Indigener Widerstand in Cauca/ Kolumbien

Kaffeeproduktion und solidarischer Handel als Alternative zur illegalen Kokain wirtschaft.

Die indigenen Gemeinden im Südwesten Kolumbiens – organisiert im Indigenen Regionalrat des Cauca (CRIC) – kämpfen seit Jahrzehnten gemeinsam für ihr Land, ihre Selbstbestimmung und ihre kollektiven Rechte. Sie sind zu einer zentralen Stimme für den Frieden geworden. Gleichzeitig sind die Bewohner*innen vieler Gemeinden von eskalierender Gewalt, bewaffneten Gruppen und der Drogenwirtschaft bedroht. Immer mehr Kleinbäuer*innen setzen auf zivilen Widerstand und begegnen der Gewalt mit genossenschaftlichen Bündnissen und Initiativen, die das Gemeinwesen stärken.

Wie ist das Leben im Cauca mit dem internationalen Drogenhandel und der deutschen Drogenpolitik verknüpft? Wie hängt unser Kaffeekonsum mit der Produktion

von Kokain in Kolumbien zusammen? Was sind solidarische und transnationale Antworten auf illegale Ökonomien und ihre Gewalt?

Nini Daza, Oberste Rätin des CRIC, und Manuel Bustos von der indigenen Kaffee-kooperative CENCOIC sprechen über ihre politisch-aktivistische und genossenschaftliche Arbeit im Cauca. Vertreterinnen aus dem Andenbüro in Quito der Rosa Luxemburg Stiftung und des Kaffeekollektivs Aroma Zapatista, das den Kaffee der CENCOIC in Deutschland vertreibt, geben Einblicke in die Rolle Deutschlands und den Welthandel.

Die Rundreise wird organisiert von der Rosa-Luxemburg-Stiftung, dem Kaffee-kollektiv Aroma Zapatista und lokalen Bündnispartner*innen. Simultanverdolmetschung: Spanisch - Deutsch.

18. April, Samstag, 16:00 Uhr,
medico-Haus, Lindleystraße 15

21. Israelisch-palästinensischer Gedenktag

Parents-Circle-Families Forum veranstaltet gemeinsam mit den Combatants for Peace den Gedenktag per Streaming mit sehr persönlichen Reden von Mitgliedern sowie kulturellen Beiträgen.

Israelis und Palästinenser:innen stecken in einem schwierigen, tief verwurzelten und gewalttätigen Konflikt, der schon hundert Jahre andauert und auf beiden Seiten Tausende von Opfern gefordert hat. Im Parents Circle-Families Forum (PCFF) haben sich israelische und palästinensische Familien zusammengeschlossen, die Angehörige durch Gewalt, Krieg und Terror verloren haben. Gemeinsam setzen sie sich für ein Ende der israelischen Besatzung und der Gewalt ein und rufen zur Verständigung auf. Gemeinsam mit den Combatants for Peace laden sie zu einer Zeremonie ein, die weltweit per Zoom übertragen wird.

Vor wenigen Tagen wurde der Parents Circle - Families Forum für den Friedensnobelpreis 2026 in Oslo nominiert. Bereits

die Nominierung ist eine Auszeichnung für das beeindruckende Engagement der trauernden Israelis und Palästinenser:innen und für ihren Mut, sich unter allen Umständen für Frieden einzusetzen.

Der jährliche Gedenktag wird aus Sicherheitsgründen von einem unbekannten Ort in Israel an viele Orte auf der ganzen Welt übertragen. Er gilt als eine der größten palästinensisch-israelischen Friedensveranstaltungen überhaupt. Palästinenser:innen und Israelis teilen an diesem Tag mit Menschen weltweit ihre Geschichte, ihre Trauer über ihre verlorenen Angehörigen und demonstrieren ihren Willen zum Frieden.

Dieses berührende jährliche Event wird Online in Haushalte und Veranstaltungsorte in der gesamten Welt gestreamt. In Frankfurt werden wir die Gedenkfeier im Streaming gemeinsam verfolgen und anschließend miteinander ins Gespräch kommen.

20. April, Montag, 18:00 Uhr,
Evangelische Französisch-reformierte
Gemeinde Frankfurt,
Eschersheimer Landstraße 393

TERMINE

18. April Samstag

Tagesseminar zu „Das Kapital“ von Karl Marx *Siehe S.3.*

Kostenloses Mittagessen in Höchst

Für eine bezahlbare Stadtteilküche in Höchst und für den Erhalt des Gündi West. Gemeinsam mit Partnern aus dem Stadtteil wollen wir nicht nur zusammen essen, sondern auch ein Zeichen setzen: für eine bezahlbare Stadtteilküche in Höchst und für den Erhalt des Gündi West als wichtigen sozialen Ort. Die Linke Frankfurt. 12:30 bis 14:00 Uhr, Gündi West, Palleskestraße 31–33

Indigener Widerstand in Cauca/Kolumbien *Siehe S.1.*

Ratschlag: Kapitalistische Krise und Entwicklung nach rechts *Siehe S.3.*

19. April Sonntag

Politischer Sonntagsspaziergang

Das Thema lautet: „Keine Entgrenzung des 8-Stundentags - Für starke Gewerkschaften!“. Auf die hart erkämpften Grenzen der Arbeitszeit, das Recht auf Teilzeit oder auf Lohnfortzahlung im Krankheitsfall erleben wir zur Zeit neuerliche Angriffe. Wir stellen die Frage: Müssen „wir“ zusammenhalten für das Erstarken „unserer“ Wirtschaft? Und wie können wir die Abwehrkämpfe der Gewerkschaften unterstützen? Die Linke (Stadtteilgruppe Hedderheim-Niederursel). 12.45 Uhr, vor der Titus-Therme im Nordwestzentrum

Kinder-Fahrrad-Korso: Heute gehört die Straße uns

Gemeinsam mit Familien und Freund*innen erobern wir die Straßen – bunt, laut und fröhlich. Ab 15 Uhr können auf dem Goetheplatz Flutterbänder und Fähnchen für die Fahrräder gebastelt sowie Aufkleber und Tattoos mit Kidical Mass-Motiven abgeholt werden.

Um 15.30 Uhr fahren wir los, um nach ca. 5 km gegen 16:30 Uhr an unserem Ziel anzukommen. Radentscheid Frankfurt. 15:00 Uhr, Goetheplatz

TERMINE

19. April Sonntag

Wasser ist Leben

Zur Klimaanpassung der Trinkwasserversorgung. Matinee mit Wolf-Rüdiger Hansen, BUND Frankfurt am Main. Moderation: Herbert Stelz. Business Crime Control e.V. und KunstGesellschaft e.V. In Kooperation mit Greenpeace und BUND Frankfurt a.M. Eintritt: 5 € / 1 €. 11:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

20. April Montag

21. Israelisch-palästinensischer Gedenktag

Siehe S.1.

Ein Frauenstreik in der Bretagne

In dem kleinen Küstenort Douarnenez in der Bretagne, Frankreich, führten Sardinienarbeiterinnen 1924 einen Streik, der nationale Auswirkungen hatte. Der Ort, der mit dieser Geschichte lebt, erinnert sich am 100. Jubiläum der Ereignisse: mit Ausstellungen im öffentlichen Raum, mit Veranstaltungen und sehr viel Gemeinsamkeit wurde die Episode aus dem zeitweiligen Vergessen herausgeholt. Es ist die Geschichte einer industrialisierten Gesellschaft und eines zugespitzten Konflikts um gerechte Löhne, den die Frauen von Douarnenez ausfochten. Vielleicht könnte es ein Beispiel sein dafür, wie die Geschichte sozialer Bewegungen, ihrer Misserfolge und vor allem ihrer Erfolge, im Bewusstsein der Gegenwart erhalten werden können.

Inge Pauls, langjährige Ortsbeirätin für die Linke in Rödelheim, hat die Quellen studiert und übersetzt. Moderation: Richard Ullmer.

19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

21. und 28. April

Totalitäre Propaganda

Siehe S.2.

21. April Dienstag

Von Henkern und Helden, Faschismus und Widerstand

Siehe S.2.

Film: Wo/Men

WO/MEN erzählt die Geschichte von sechs albanischen Burmeschas - Frauen, die sich aus unterschiedlichen Gründen entschlossen haben, die soziale Rolle von Männern zu übernehmen. Sie haben diesen Weg gewählt, um patriarchalische Strukturen zu umgehen, um frauenfeindlichen Übergriffen zu entgehen, um ihre Familie wirtschaftlich zu unterstützen oder um eine Zwangsehe zu vermeiden - mit anderen Worten: um frei zu sein. (Kristine Nrecaj, Birthe Templin, D 2024, 84 Min., Albanisch/OmU) Filmgespräch mit Birthe Templin, Regisseurin / Ruth Fühner, naxos.Kino.

19:00 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

Jüdinnen und Juden in der internationalen Linken

„Nichtjüdische“ Juden (Isaak Deutscher)...? Persönlichkeiten und Strömungen (nicht nur) aus Frankfurt.

Angesichts der polarisierten Debatten um Israel und den Nahen Osten mag es schwerfallen, sich dies vorzustellen: Doch seit dem 19. Jahrhundert bis weit in das zwanzigste Jahrhundert hinein bestand eine Allianz zwischen beträchtlichen Teilen der jüdischen Emanzipationsbewegungen und der sozialistischen und Arbeiter*innenbewegung. Dies galt für das Russische Reich und die frühe Sowjetunion ebenso wie für Polen, für Großbritannien, für die USA und ebenso für Südafrika, wo Jüdinnen und Juden weit überproportional auf Seiten der im Apartheid-System unterdrückten Schwarzen standen. Auch die kommunistischen, gewerkschaftlichen und antikolonialen Bewegungen in Tunesien und Marokko hatten zahlreiche jüdische Repräsentant*innen. Jüdinnen und Juden waren überproportional stark in den sozialistischen, kommunistischen, anarchistischen und gewerkschaftlichen Strömungen und Organisationen vertreten.

Von Henkern und Helden, Faschismus und Widerstand

Eine Sicht aus der Resistenza. Buchvorstellung mit Guido Lorenzetti und Ulrich Schneider.

Industrielle und Kriegsgewinnler, der zwiespältige SS-Mann Kurt Gerstein oder ein „Nazi-Beamter“, der es im besetzten Dänemark Jüdinnen und Juden ermöglichte, mit Hilfe des Widerstands nach Schweden zu fliehen: In zwölf Skizzen porträtiert der italienische Zeitzeuge Guido Lorenzetti Akteure aus der Zeit von NS-Herrschaft, Krieg und Besatzung. Er geht der großen Zahl von Priestern nach, die in Konzentrationslager verschleppt wurden, oder der Rolle von Frauen als Aufseherinnen. Und er trägt mit seiner „italienischen Sicht“ zu einer sensiblen Debatte bei: Waren die „Nürnberger Rassengesetze“ und die NS-Vernichtungspolitik „Erfindungen“ des Nazi-Regimes oder hatten sie ihre Vorläufer im Kolonialismus und im US-amerikanischen Rassismus?

Lorenzetti greift Auseinandersetzungen auf, die im Italien Melonis an Brisanz gewonnen haben, so über die Haltung des antifaschistischen Widerstands. Hierbei stellen sich auch Fragen nach der Unabhängigkeitsbewegung in Triest und Istrien. Ein persönlich gehaltener Beitrag über seinen Vater Andrea Lorenzetti, der in der Resistenza aktiv war und im Frühjahr 1945 im KZ Mauthausen bei Linz (Österreich) starb, rundet den Band ab.

Guido Lorenzetti, Jg. 1938, Publizist

Diese gemeinsame Geschichte wieder stärker in Erinnerung zu rufen ist Anliegen der Reihe „Jüdinnen und Juden in der internationalen Linken“, die Riccardo Altieri, Bernd Hüttner und Florian Weis für die Rosa-Luxemburg-Stiftung seit 2021 herausgeben.

Mehrere Beiträge in den bisher fünf erschienenen Bänden befassen sich auch mit Frankfurter Persönlichkeiten und Strömungen, so mit Jakob Moneta (Band 1), Emil Carlebach (Band 5), der Frankfurter Schule (Band 5), der Jüdischen Gruppe in Frankfurt (Band 1) und mit Max Diamant (Band 2). Über diese jüdisch-sozialistischen, oft auch gewerkschaftlich aktiven Persönlichkeiten wollen wir mit Dalia Moneta, der Tochter Jakob Monetas, sowie den Historiker:innen Yves Müller (zu Emil Carlebach) und mit Zarin Aschrafi (zu „Juden – Linke – Deutsche. Eine Beziehungsgeschichte nach dem Holocaust.“ sprechen).

Eine Veranstaltung von Verdi Frankfurt und Rosa-Luxemburg-Stiftung und Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen.

23. April, Donnerstag, 19:00 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77

und Zeitzeuge, lebt in Mailand, Vizepräsident der ANED (Associazione Nazionale Ex Deportati Nei Campi Nazisti), Leitungsmitglied der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR). VVN-BdA Frankfurt.

21. April, Dienstag, 18:00 Uhr, Zog: dondorf, Dondorf Druckerei, Gabriel-Riesser-Weg 3

Totalitäre Propaganda

Dreiteiliges Seminar. Totalitäre Propaganda folgt immer dem gleichen doppelten Versprechen auf Gewalt: Sei Teil der Gewalt oder werde zertreten. Ausgehend von Siegfried Kracauers posthum erschienener Propagandatheorie analysieren wir aktuelle und historische Beispiele und zeigen, wie autoritäre Bewegungen Angst, Loyalität und ein künstliches Gemeinschaftsgefühl erzeugen. Durch den Vergleich verschiedener Epochen lässt sich erkennen, dass sich die Mechanismen kaum verändern, wohl aber ihre medialen Erscheinungsformen.

Di 21. April: Vom großen Sprung zur KI - Chinesische Propaganda.

Di 28. April: Armageddon - Propaganda der Evangelikalen Rechten.

Bitte anmelden: hausamdom@bis-tumlimburg.de.

21. und 28. April, 18:00 bis 21:00 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Tagesseminar zu „Das Kapital“ von Karl Marx

Im Tagesseminar soll deutlich werden, wieso sowohl Marx' Kritik des Werts wie auch seine Kritik des Mehrwerts relevant ist. Auch wenn sich heute immer noch viele Linke auf Karl Marx beziehen – Marx' Hauptwerk „Das Kapital“ gelesen haben nur die wenigsten. Das fast tausend Seiten umfassende Buch ist sicherlich auch alles andere als leicht verständlich. Selbst unter denjenigen, die sich mit dem „Kapital“ beschäftigen haben, existieren teils sehr widersprüchliche Auffassungen vom kritischen Gehalt der Marx'schen Kategorien.

Die einen entnehmen den ersten Kapiteln von „Das Kapital“ – die Kapitel, in denen Marx Ware und Wert behandelt – keine Kritik an diesen Kategorien. Für andere sind diese ersten drei Kapitel des Kapitals – wie gesagt, der Part zu Ware und Wert – hingegen das absolute Zentrum von Marx' Kritik am Kapitalismus. Die sich an diese Kapitel anschließende und darauf aufbauende Kritik an der Aneignung des Mehrwerts durch das Kapital – das wird dann mitunter als nebensächlich betrachtet.

Im Tagesseminar soll deutlich werden, wieso sowohl Marx' Kritik des Werts wie auch seine Kritik des Mehrwerts relevant ist: Anhand der zentralen Kategorien „Wert“ und „Mehrwert“ soll eine einstei-

gerfreundliche Einführung in „Das Kapital“ und die darin enthaltene Kapitalismuskritik gegeben werden.

Der erste Teil des Seminars widmet sich der Werttheorie von Marx: Es werden Ware, Wert und die Rolle von Arbeit bei der Wertbestimmung untersucht. Der zweite Teil widmet sich Marx' Theorie des Mehrwerts: Es geht um den Begriff des Kapitals, den Wert der Ware Arbeitskraft, notwendige und Mehrarbeit sowie um Ausbeutung.

In beiden Teilen soll der kritische Gehalt von Marx' ökonomischen Bestimmungen herausgearbeitet und außerdem gezeigt werden, wie sich mit „Das Kapital“ auch der heutige Kapitalismus treffend erklären und kritisieren lässt. Im Seminar gibt es genügend Raum, um (kritisch) über das Vorstellte zu diskutieren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Eine Anmeldung wird für bessere Planbarkeit erbeten per Mail an: polbil@asta-frankfurt.de. Dies ist eine Veranstaltung der Gruppen gegen Kapital und Nation in Kooperation mit dem AStA Uni Frankfurt im Rahmen der Kritischen Einführungswochen.

18. April, Samstag, 11:00 bis 18:00 Uhr,
Studierendenhaus, Raum K4,
Mertonstraße 26

Ratschlag: Kapitalistische Krise und Entwicklung nach rechts

Noch gibt es von linker Seite keine durchgehend überzeugenden Antworten auf die Frage, wie diese Entwicklung zu erklären und schließlich zu stoppen und umzukehren ist.

Die Rechtsentwicklung nimmt national und international immer bedrohlichere Züge an. Dabei sprechen wir nicht nur von Trump, Meloni und Orban, sondern auch von der gegenwärtigen Bundesregierung. Kriegsvorbereitung, Militarisierung der Gesellschaft und wachsender Nationalismus bestimmen zunehmend das Bild – auch in bürgerlichen Demokratien. Er kämpfte soziale Errungenschaften sind unter Beschuss, weil Kapitalprofite trotz Krise gewährleistet werden und Aufrüstung finanziert werden soll. Dabei reagieren die Herrschenden auf die sich vertiefende Krise des Kapitalismus mit autoritäreren Formen der Machtausübung.

Gleichzeitig nutzen neofaschistische und völkisch-rassistische Parteien ihre Chance, festigen ihre Positionen oder übernehmen sogar die Regierung. Sie wirken als Katalysatoren der Rechtsentwicklung. Die viel beschworene „Brandmauer“ zwischen bürgerlichen Kräften und Rechts-Außen ist in der politischen Praxis längst löchrig geworden, existiert auf EU-Ebene gar nicht mehr.

Noch gibt es von linker Seite keine

durchgehend überzeugenden Antworten auf die Frage, wie diese Entwicklung zu erklären und schließlich zu stoppen und umzukehren ist. Es gibt zahlreiche Ansätze und ein paar wenige Beispiele in der Praxis. Auf dem Ratschlag sollen folgende Themen in drei aufeinander folgenden Panelrunden diskutiert werden.

Eingeleitet wird die Diskussion von jeweils vier Kurzbeiträgen:

Panel 1: Krise und politische Folgen: Sozialabbau, Militarisierung, Demokratieabbau – Aspekte der Rechtsentwicklung, ihre ökonomischen und politischen Ursachen und Dimensionen / Panel 2: Was heißt Rechtsentwicklung? – Welche sozialen Gruppen bewegen sich nach rechts und warum? Wie sind die Verschiebungen im politischen System, bei den Parteien, bei den Gewerkschaften theoretisch zu fassen? / Panel 3: Strategien gegen die Rechtsentwicklung – Anknüpfungspunkte für Gegenbewegungen und Krätesammlung

Anmeldung: <https://pretix.eu/ratschlag/gegen-rechts>. Es laden ein die vier marxistischen/sozialistischen Zeitschriften LuXemburg, Marxistische Blätter, Sozialismus.de und Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung.

18. April, Samstag, 11:00-17:00 Uhr,
Saalbau Schönhof, Rödelheimer Str. 38

TERMINE

21. April Dienstag

Lesung: Postpatriarchales Chaos

und wie wir mit Feminismus die Freiheit erobern. Lesung mit Antje Schrupp. Das Patriarchat wurde längst durch das Zeitalter eines postpatriarchalen Chaos abgelöst und wir haben es verpasst. So ihre kontroverse These im Buch: „Postpatriarchales Chaos. Und wie wir mit Feminismus die Freiheit erobern“. Mit einem plural und intersektional gedachten Feminismus wurde die Welt und ihre Regeln zur Veränderung aufgerufen und diese Errungenschaften dürfen nicht übersehen werden. Im postpatriarchalen Chaos der Gegenwart wird darauf mit Willkür, Skrupellosigkeit und Gewalt reagiert. Es fehle feministischen Bewegungen der Gegenwart an Strategien darauf zu reagieren. Wer: all gender welcome.

19:00 Uhr, Feministische Bibliothek, Studierendenhaus, Mertonstraße 26

22. April Mittwoch

Jenseits der Undarstellbarkeit

Bilder aus NS-Konzentrationslagern und -Ghettos aus kunsthistorischer Perspektive. Vortrag von Prof. Dr. Verena Krieger und Ella Falldorf M.A. Während und unmittelbar nach dem Holocaust entstanden Tausende von Bildern, geschaffen von Gefangenen in nationalsozialistischen Lagern und Ghettos. Wegen ihrer meist figurativen Bildsprache wurden sie oft auf den Status des spirituellen und politischen Widerstands reduziert oder als Illustrationen dafür, »wie es war«, konsultiert. Aber diese Bilder bedürfen der kunst- und bildwissenschaftlich informierten Analyse. Fritz Bauer Institut, Jüdisches Museum. 18:15 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 1.811

„kann lange dauern“ - Eine Familie im Widerstand

Die Schuhmanns aus Höchst und Hofheim. Lesung mit Mario Gesiarz. Anfang 2025 erschienen die Erinnerungen von Karl Schuhmann (1900 - 1986). Er war der Bruder von Marios Großmutter mütterlicherseits. 1936 in den Breuer Werken in Höchst verhaftet, wurde er als Kommunist zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, anschließend bis zur Befreiung 1945 ins KZ Dachau verschleppt. Die Familie Schuhmann: Sie waren ganz normale, einfache, lebensfrohe Menschen - Hausfrauen, Verkäuferinnen, Chemie-Arbeiter, Schlosser, Arbeitslose. Sie waren gegen Militarismus und Krieg, widerstanden den Nazis. Veranstaltung von: Höchster Geschichtsverein, Bunter Tisch und Höchster Bürgervereinigung. 19:00 Uhr, Porzellan Museum, Bolongarstraße 152

TERMINE

22. April Mittwoch

Der Krieg gegen Iran

und seine Auswirkungen auf die sozialen Bewegungen. Ein Gespräch mit Leyla Hosseinzadeh, eine bekannte linke Aktivistin aus der Student:innenbewegung. Die Angriffe der USA und Israels auf den Iran gehen weiter, der Iran reagiert mit Gegenangriffen. Wir wollen der Frage nachgehen, welche Auswirkungen die Kriegssituation auf die sozialen Bewegungen und ihre Kämpfe gegen das Regime haben und welche Perspektiven sie sehen. Weder Shah noch Mullahs! Gegen den Krieg! Veranstalter:innen: Iran-Gruppe im Exzess, Frankfurt international.

18:30 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

No Sweet Home

Siehe S.4.

Über Fanatismus – was wir gegen ihn tun können

Vortrag von Dr. Bernard Görlich. Angeknüpft wird an den Vortrag des letzten Jahres, der sich mit den Problemen der Entstehung, Funktion und Wirkung von Vorurteilen, Feindbildern und Fanatismus befasste. Diesmal soll es darum gehen, nach Strategien zu suchen, mit denen wir uns gegen den „Fanatismus um uns herum und manchmal auch in uns selbst“ (Amoz Oz) wappnen. KunstGesellschaft, Denkraum. Teilnahmebeitrag*: 5/3/1 €. 19:00 Uhr, Denkbar, Spohrstraße 46a

23. April Donnerstag

Shoppingmalls zu Sorgezentren

Leerstand im Einkaufszentrum – und was dann? Die Initiative Sorge! ins Parkcenter zeigt, wie daraus ein Ort für Nachbarschaft und gemeinschaftliche Versorgung werden kann. Das ParkCenter im Bezirk Trepow-Köpenick ist eines der zahlreichen großen Berliner Einkaufszentren, die in den letzten Jahren von hohem Leerstand betroffen sind. Da es sich um den zentralen Versorgungsstandort im Altstadtquartier Alt-Trepow handelt, ist dies für die im Durchschnitt älteren Bewohnerinnen und Bewohner ein Problem. Wie es gelingen kann, in dem sich in privatem Eigentum befindlichen Gebäude ein öffentliches Sorgezentrum zu realisieren, ist vermutlich ein langer Weg, den die Initiative mit intensiver Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner, der Vernetzung mit verwandten Projekten und wachsendem öffentlichem Druck erfolgreich beschreiten wollen. Dies ist die erste Veranstaltung der Reihe „Jenseits von Privateigentum“ vom 23. April bis 3. Dezember 2026 von: Offenes Haus der Kulturen, Verein Aelita, Institut für Humangeographie der Goethe-Uni. 18:30 Uhr, 20g:dondorf, Dondorf Druckerei, Gabriel-Riesser-Weg 3

Vergessene Vielfalt

Über die Geschichte der Konzentrationslager in der NS-Zeit und über die Menschen aus verschiedenen Ländern, die dort inhaftiert waren.

Bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Iranischen Gemeinde in Deutschland – Landesverband Hessen e.V. möchten wir die Entwicklung des KZ-Systems und die zahlreichen unterschiedlichen Häftlingsgruppen thematisieren. Die Inhaftierten in den Konzentrationslagern kamen aus unterschiedlichen sozialen, religiösen und politischen Kontexten. Der NS-Staat verfolgte sie als Jüdinnen/Juden, aus rassistischen Gründen, wegen ihrer Homosexualität oder weil sie als „arbeitscheu“ angesehen wurden. Viele waren auch politische Gegner:innen.

In den Lagern trafen die unterschiedlichsten Nationalitäten und Sprachen aufeinander. Im KZ „Katzbach“ in den Frankfurter Adlerwerken waren es Menschen aus elf Ländern, die meisten davon aus Polen. In anderen Konzentrationslagern war die Häftlingszusammensetzung anders. Mitunter gibt es auch Hinweise zu KZ-Häftlingen aus dem Iran.

Die Veranstaltung informiert über die Geschichte der Konzentrationslager in der NS-Zeit und über Menschen aus verschiedenen Ländern, die dort inhaftiert waren sowie die langwierige Aufarbeitungsgeschichte.

Nach den Vorträgen gibt es Gelegenheit für Fragen und gemeinsame Diskussion sowie die Möglichkeit die Dauerausstellung im Geschichtsort Adlerwerke zu besichtigen.

Um Anmeldung wird gebeten an: info@geschichtsort-adlerwerke.de.

24. April, Freitag, 18:00 Uhr,

Geschichtsort Adlerwerke, Kleyerstr. 17

Digitale Souveränität

Abhängigkeit von amerikanischen Firmen und Alternativen dazu.

Die amerikanischen BigTechs dominieren den digitalen Raum: Die Internetsuche, die Sozialen Medien, die digitale Werbung, den digitalen Einzelhandel, den internationalen Zahlungsverkehr und die Bürosoftware. Dahinter stehen wenige Unternehmen: Alphabet (Google), Meta (Facebook, Instagram, WhatsApp), Microsoft und Amazon. Seit der zweiten Amtszeit von Trump und der Anbiederung dieser Hyperscaler wird deutlich, Europa ist in eine gefährliche digitale Abhängigkeit geraten.

Vertreter*innen von HateAid, das Menschen unterstützt, die im Internet diskriminiert, beleidigt oder bedroht werden, wurde die Einreise in die USA verweigert. Ebenso erging es dem früheren EU-Kommissar Breton, der den Digital Service Act maßgeblich vorangetrieben hat. Und Mitglie-

dern des Internationalen Strafgerichtshofs wurden vom Zahlungsverkehr ausgeschlossen, ihnen wird auch der E-Mail-Zugriff gesperrt. Ohne Zweifel, das Digitale ist in der geopolitischen Auseinandersetzung zwischen der EU und den USA angekommen. Die US-amerikanische Seite versucht, das Handelsdefizit im Warenverkehr durch Zölle zu strafen, gleichzeitig aber sicherzustellen, dass die BigTechs in Europa gute Geschäfte machen und die Maga-Ideologie in die europäischen Gesellschaften tragen können.

Im Vortrag werden einige dieser Abhängigkeiten und die damit einhergehenden politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gefährdungen beleuchtet. Darüber hinaus sollen Alternativen, so weit es sie gibt, vorgestellt und ihre Durchsetzungsbedingungen analysiert werden.

Heinz-Peter Höller: Nach dem Studium der Informatik an der TU Darmstadt promovierte er an der Universität Bremen zum Thema „Kommunikationssysteme – Normung und soziale Akzeptanz“. An der Hochschule Schmalkalden vertrat er bis zu seiner Emeritierung das Gebiet „Telekommunikation und Rechnernetze“. Höller arbeitet darüber hinaus regelmäßig auf den an die Informatik angrenzenden Gebieten, insbesondere des Beschäftigtendatenschutzes. Heinrich Böll Stiftung Hessen.

28. April, Dienstag, 19:00 Uhr, Mousonturm, Waldschmidtstraße 4

No Sweet Home

Wie der Mietenwahnsinn unser Zuhause und unseren Zusammenhalt zerstört. Lesung und Diskussion mit Lara Schulschenk und weiteren Gästen. Die Mieten steigen nicht, sie werden erhöht!

Die Mieten explodieren, bezahlbarer Wohnraum wird knapper, und immer mehr Menschen fürchten um ihr Zuhause. Doch wie konnte es so weit kommen? Lara Schulschenk zeigt: Die Wohnkrise ist kein Zufall, sondern das Ergebnis politischer Untätigkeit und eines Systems, das Profit über Menschen stellt. Schulschenk entlarvt die Mechanismen hinter steigenden Mieten und fehlendem Wohnraum: Lobbyismus, bewusst geschaffene Knappheit und Narrative, die Veränderungen blockieren. Sie fordert: Es ist Zeit, die wahren Ursachen der Krise zu benennen – und endlich zu handeln.

Im Anschluss an die Präsentation des Buches gibt es eine Diskussion über die spezielle Situation in Frankfurt und der Frage, was wir alle gegen die Wohnkrise tun können.

In Kooperation mit Stadt für Alle, ^Dach-Geno Rhein Main e.G. und Mieter helfen Mietern Frankfurt e.V.

22. April, Mittwoch, 19:00 Uhr,

Studierendenhaus, Mertonstraße 26-28

TERMINE

23. April Donnerstag

Begrüßung der neuen Abgeordneten: Rettet die Grüne Lunge Frankfurts!

Um 16:30 Uhr versammelt sich der neu gewählte Magistrat im Frankfurter Römer, um ins Stadtparlament einzuziehen. Wir rufen auf, an diesem Tag auf den Römer zu kommen und ein klares Zeichen zu setzen: Die Grüne Lunge Frankfurts darf nicht bebaut werden! Diese wertvolle Grünfläche ist unverzichtbar für unser Stadtklima, unsere Lebensqualität und den Schutz der Natur mitten in der Stadt. Sie ist ein Ort der Erholung, der Begegnung und ein wichtiger Beitrag gegen die zunehmende Überhitzung urbaner Räume. BI für den Erhalt der Grünen Lunge.
16:00 Uhr, Römerberg

Hebels aktuelle Stunde

Ein Rückblick auf die Politik der jüngsten Zeit.

„Kaufen, wenn die Kanonen donnern“, empfiehlt uns das Magazin „Der Aktionär“ (11/26) auf der Titelseite. Tatsächlich gibt es für Zyniker einiges zu verdienen, denn es „donnert“ allenthalben. Mit der Entführung des venezolanischen Präsidenten und dem Überfall auf den Iran machen die USA Russland beim Zertrümmern des Völkerrechts Konkurrenz. Deutschland und die EU haben keine Meinung dazu oder springen sogar bei. Im Schatten dessen geraten andere grausame Kriege und Konflikte aus dem Blick: Tod und Vertreibung in Gaza und Palästina, die blutige Eskalation im Kongo und im Sudan, der Ukrainekrieg, der neue Kriegsschauplatz Afghanistan/Pakistan, die Totalblockade Kubas. Auch der Umbau der USA in einen autoritären Staat sind kaum noch ein Thema. In Deutschland werden im Windschatten der Weltpolitik Fakten geschaffen: Das Bürgergeld wird abgeschafft, das Zuwanderungsrecht erneut verschärft, Klima- und Umweltschutzstandards werden aufge- weicht, Innenminister Dobrindt will einen „echten Geheimdienst“ schaffen. Derweil kann die AfD trotz interner Querelen Wahlerfolge verbuchen. Immerhin gibt es auch positive Signale. Trotz der vorherrschenden Abschottungs-Rhetorik ist der Widerstand gegen die migrationsfeindliche Politik nicht erlahmt. Die Bundeswehr hat Personalprobleme, die Schülerstreiks gegen die Wehrpflicht fanden eine erstaunliche Resonanz, der Bundestag hat ein Tariffreugesetz beschlossen und große Teile der Zivilgesellschaft wehren sich gegen klimafeindliche Politik und Sozialabbau.
19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

Antifa Erzählcafé: Marie Luise Kaschnitz. Gott und die Welt

In ihren Texten beschreibt sie eine allgemeine existentielle Beunruhigung, auch

TERMINE

über die Wohnungsfrage hinausgehend: Zukunft der Arbeitsplätze, Bedrohung durch technischen Fortschritt, Veränderungen in der Natur, Angst vor Krieg, insbesondere vor einem Atomkrieg. Auf bundespolitischer Ebene verabschiedet das Parlament die Notstandsgesetze und schränkt damit die demokratischen Rechte massiv ein.

Solche Entwicklung erleben wir auch heute. Es zeigen sich Parallelen hinsichtlich der Wohnungsnot, des Sozialabbaus, der Militarisierung und des Demokratieabbaus. Stichworte sind etwa die Begriffe „Zeitenwende“ oder „Kriegstauglichkeit“. Die Gesellschaft wird umstrukturiert.

Der Jurist und Publizist Dr. Rolf Gössner wird sich mit der Frage beschäftigen: Wie können wir im Rahmen der Friedensbewegung mit den dramatischen Veränderungen umgehen? Er ist Mitherausgeber des „Grundrechte-Reports“; er war Rechtsanwalt und stellvertretender Richter am Staatsgerichtshof der Freien Hansestadt Bremen, er ist Autor zahlreicher Bücher: zum Themenspektrum Innere Sicherheit, demokratischer Rechtsstaat, Grund- und Freiheitsrechte.

Eine Veranstaltung des VVN-BdA im Rahmen von „Frankfurt liest ein Buch“ in Kooperation mit der KunstGesellschaft.
19:00 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77

Jüdinnen und Juden in der internationalen Linken

Siehe S.2.

Geld als Waffe

Buchpräsentation im Disput - mit Ulrike Herrmann. Auch online.

Ein faszinierender Blick hinter die Kulissen der neuen Weltordnung und eine spannende Analyse, die erklärt warum aktuell die Kriegsgefahr so hoch ist – und was wir in Europa tun können um Frieden zu sichern.

Ulrike Herrmann untersucht in ihrem neuen Buch die großen internationalen Konflikte, insbesondere die ökonomischen Krisenfaktoren: Wie entstehen Kriege? Und wie Frieden?

Sie zeigt am Beispiel Russland, wie die wirtschaftliche Entwicklung des Landes permanente Kriege wahrscheinlich macht. Und sie beschreibt den Aufstieg Chinas zur Supermacht und erklärt, wie Präsident Xi sein Land in eine ökonomische Sackgasse manövriert hat, die er mit seinen Aggressionen gegen Taiwan zu kaschieren versucht. Der Pazifist und Akteur in der Martin Niemöller Stiftung, Gerd Bauz, entgegnet Ulrike Herrmann.

Kooperation: Pax christi Rhein Main, Regionalverband Limburg-Mainz
Eintritt: 9 / 7 €. Livestream.

19:00 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

TERMINE

24. April Freitag

Vergessene Vielfalt

Siehe S.4.

Demo: Anti-Gas -Aktionstag

Bundesweiter Anti-Gas-Aktionstag: Energiewende erkämpfen!

Am 24.04. ruft Fridays for Future bundesweit zu Demonstrationen auf. Während die Klimakrise immer weiter eskaliert hypen Politik und Lobby fossiles Gas wie kaum sonst etwas. Statt echter Energiewende, statt einem Wandel hin zu günstiger erneuerbarer Energie für alle, werden erkämpfte Marginalfortschritte rückgängig gemacht und massiv die fossile Gasinfrastruktur ausgebaut.

Wir haben keinen Bock auf noch mehr fossile, keinen Bock auf Scheinlösungen. Wir lassen uns nicht verarschen, sondern kreiden diese dreckige Politik lautstark an. Am 24.04. gilt es, laut zu sein, mehr Leute aufmerksam zu machen und kraftvoll für eine klimagerechte Zukunft einzustehen und alles dran zu setzen, diese zu erkämpfen!

16:00 Uhr, Roßmarkt

25. und 26. April

Stolperstein-Verlegungen Cäcilienchor in mehreren Stadtteilen zum Gedenken an im Nationalsozialismus verfolgte Mitglieder des Cäcilienchors Frankfurt.
Uhrzeiten und Orte: Siehe www.frankfurter-info.org.

25. April Samstag

Stammtischkämpfer:innen Ausbildung Wie reagiere ich auf rechte und rassistische Parolen

Wir alle kennen das: In der Diskussion mit Arbeitskolleg:innen, im Gespräch mit der Tante oder beim Grillen mit dem Verein fallen Sprüche, die uns die Sprache verschlagen. Später ärgern wir uns, denken, da hätten wir gerne den Mund aufgemacht, widersprochen, die rechten Parolen nicht einfach so stehen lassen.

Hier wollen wir ansetzen und Menschen in die Lage versetzen, die Schrecksekunde zu überwinden, Position zu beziehen und deutlich zu machen: Das nehmen wir nicht hin! Dazu wollen wir uns im Training mit Strategien beschäftigen, die es uns ermöglichen, menschenverachtenden und rechtspopulistischen Haltungen und Äußerungen etwas entgegenzusetzen. Wir wollen gängige rechte Parolen untersuchen und gemeinsam üben, das Wort zu ergreifen, um für solidarische Alternativen zu streiten. Kurs 1802-22 Arbeit und Leben (DGB/VHS). Anmeldung: <https://vhs.frankfurt.de/de/portal/#/search/detail/182275> oder tel. 069 212-71501.
10:00 bis 16:30 Uhr, VHS Frankfurt, Son-nemannstraße 13

Frankfurter Info 8 / 2026, 18. April 2026

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 32,35,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 27. April 2026

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

25. April Samstag

Nacht der Museen

Kulturelle Zwischennutzung ehemalige Kunstbibliothek Bockenheim. Führungen und Open Air Barabend. Die Umwandlung des ehemaligen Universitätscampus der Goethe-Universität in einen Kulturcampus zählt zu den ambitioniertesten kulturellen Stadtentwicklungsprojekten Frankfurts. Historische Führung zur Nachkriegsgeschichte des Areals Unicampus Bockenheim: 20:00 / 21:00 / 22:00 / 23:00 Uhr. Treffpunkt: Vor dem Café KoZ. 19:00 Uhr, Offenes Haus der Kulturen, Studierendenhaus. Mertonstraße

»Generation Fantifa« presents: Fantifa forever!

Vorträge, FLINTA*-Podium, Barabend. Gemeinsam mit euch möchten wir uns an diesem Tag mit aktuellen und zeitlosen feministischen und antifaschistischen Themen beschäftigen.

14 Uhr: parallele Vorträge: - Queerfeindliche und rechte Mobilisierung in Hessen - Autoritarismus und Antifeminismus.

19 Uhr: Podium: Let's talk about FANTIFA! Generationen im Gespräch.

21 Uhr: Karaoke-Barabend im Café KoZ Antifaschistische Basisgruppe Ffm/Of. 14:00 bis 23:00 Uhr, Studierendenhaus, Mertonstraße 26-28

26. April Sonntag

Frankfurt im Nationalsozialismus

Antifaschistischer Stadtgang.

Die Tour konzentriert sich auf die Frankfurter Innenstadt. Wir besuchen Orte der Gräueltaten und Verfolgung, aber auch des aktiven Widerstands gegen das NS-Regime. Dabei betrachten wir auch Kontinuitäten in Staat und Gesellschaft und die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit. Mit dem Stadtgang möchten wir dazu anregen, sich aktiv gegen Angriffe auf die freiheitliche Demokratie und gegen den Faschismus einzusetzen.

Anmeldungen bitte an: stadtrundgang@dgb-frankfurt.de. Veranstalter: AG Antifaschistische Stadtgänge beim DGB. 14:00 Uhr, Eingang Paulskirche

Sonntagsspaziergang in der Grünen Lunge

Der Spaziergang führt durch unterschiedliche Gärten in der Grünen Lunge. BI für

den Erhalt der Grünen Lunge.

15:00 Uhr, Parkplatz am Abenteuerspielplatz, Wetteraustraße 41

Film: Kinder 1945 – Zeitzeugen 2025

Antifaschistische Filmreihe.

Krieg gehört zu den schlimmsten Erlebnissen überhaupt, für Kinder jedoch in besonderem Maße. Im Film erinnern sich die Zeitzeug*innen aus Frankfurt, Offenbach und der Region an ihre Kindheit vor 80 Jahren. Sie berichten auch über den Schulbesuch, das Spielen in den Trümmern und schildern alltägliche Probleme, wie z.B. die Lebensmittelbeschaffung. Dadurch wird der permanente Ausnahmezustand eines Lebens im Krieg deutlich. Aber wir erfahren auch Unbeschwertes, das mit den Grauen des Krieges kontrastiert. (D 2025, R.: Rebekka Waitz, Doku, 95 Min.) Filmgespräch mit Rebekka Waitz und der Offenbacher Friedensinitiative VVN-BdA. 19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

27. April Montag

Erinnerungen eines Vaterlandslosen

Der rote Dany: Buchpräsentation im Dialog. Auch online. Daniel Cohn-Bendit, links-grünes Urgestein legt nun achtzigjährig seine Autobiografie vor. Der überzeugte Europäer rekonstruiert seine Geburt und Kindheit in Frankreich (Paris), seine Zeit in der Odenwaldschule und in den studentischen Protesten der Endsechziger. Der „rote Dany“ erinnert an sein Engagement beim Aufbau der Partei, die Grünen und sein langwährendes Engagement als EU-Parlamentarier. Moderation: Dr. Thomas Wagner, Katholische Akademie. 9 / 7 €. 19:00 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

online Ist das Bedingungslose Grundeinkommen ein Mittel gegen den Rechtsruck?

Vortrag und Diskussion mit Eric Maneschmidt. Rassismus resp. gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit nehmen wieder zu – mit realen Folgen für Betroffene, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Demokratie insgesamt. Eric Maneschmidt setzt dem eine klare Gegenperspektive entgegen und stellt daher eine strategische Frage: Kann ein Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) dazu beitragen, den Nährboden für rassistische und autoritäre Politiken auszutrocknen? Anmeldung: bitte vorab eine kurze E-Mail an agr-rheinmain@gmx.de. 20:00 Uhr, auf Zoom

28. April Dienstag

Digitale Souveränität *Siehe S.4.*

Wer zahlt für die Zukunft?

KlimaKneipe mit Marlene Engelhorn. Wie hängen Vermögen, Macht und demokratische Teilhabe miteinander zusammen, und was hat das alles mit einer gerechten Klimapolitik zu tun? Die österreichische Aktivistin und Ex-Millionärin Marlene Engelhorn, die durch ihren Einsatz für faire Besteuerung und die Abgabe eines Großteils ihres eigenen Vermögens bekannt wurde, erläutert, warum ungerechte Vermögensverteilung politische Entscheidungen verzerrt und soziale Spaltungen verstärkt. KoalaKollektiv.

19:00 Uhr, Kunstverein Familie Montez, Honsellstraße 7

29. April Mittwoch

Die Konstruktion von Kriminellen Die Inhaftierung von »Berufsverbrechern« im KZ Mauthausen

Vortrag von Dr. Andreas Kranebitter. Im Nationalsozialismus wurde die Kriminalpolizei ermächtigt, aus verschiedenen Gründen Personen in »Vorbeugungshaft« zu nehmen und in KZs einzuweisen. Polizei und SS etikettierten sie wegen ihrer Vorstrafen als »Berufsverbrecher«. Nach 1945 galten sie nicht als Opfer. Anhand des KZ Mauthausen wurde den Fragen nachgegangen: Auf welcher rechtlichen Basis wurden sie deportiert? Wegen welcher Delikte hatten sie Vorstrafen erhalten? Wie wandte die Kriminalpolizei die Kategorie »Berufsverbrecher« an? Welche Rolle spielten sie im Gefüge der »Häftlingsgesellschaft«? Fritz Bauer Institut. 18:15 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 1.811

30. April Donnerstag

Lasst die Arbeit ruhen. Keine Stunde für den Krieg

Vorabendveranstaltung zum 1. Mai. Veranstalter: Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD.

18:00 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77

1. Mai Freitag

DGB: Erst unsere Jobs, dann eure Profite

10:30 Uhr: Demonstration, Hauptwache
12:00 Uhr: Kundgebung, Römerberg